

Heidelberg

Biotopverbund aus Sicht der Unteren Naturschutz- behörde Heidelberg – Schwerpunkt Amphibien

Christina Härle & Sandra Panienka, Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und
Energie

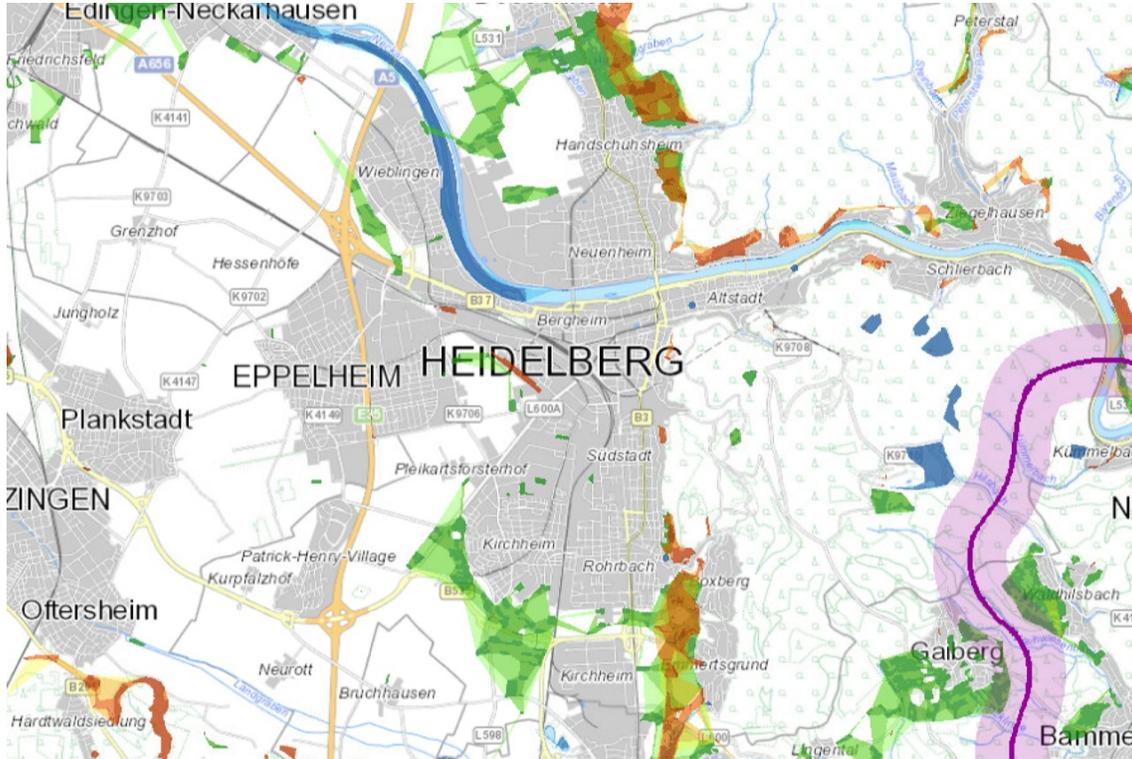


Inhalte

1. Einführung Biotopverbundplanung
2. Biodiversitätsstrategie der Stadt Heidelberg
3. Zielartenermittlung und Diskussion



Landesweiter Biotopverbund in Baden-Württemberg



Quelle: LUBW Kartendienst 2023

- Fachplan Landesweiter Biotopverbund: Biotope im Offenland (feuchte, mittlere, trockene Standorte), Generalwildwegeplan (Wildtierkorridor), Biotopverbund Gewässerlandschaften (WRRL)
- Kernflächen: wertvolle Vorkommen von Tieren und Pflanzen
 - Erhalt, Pflege, Verbesserung und Ausweitung
- Kernflächen und Kernräume werden durch Suchräume erweitert
- Suchräume können aus Trittsteinen wie Gewässerkomplexen, Hecken und Ackerrandstreifen bestehen

Biotopverbund – Gesetzliche Verankerung

- Dauerhafte Sicherung, Bewahrung, Wiederherstellung und Entwicklung funktionsfähiger ökologischer Wechselbeziehungen (§ 21 BNatschG)
- Netz räumlich funktional verbundener Biotope (§ 22 (1) NatschG BW)
- Erstellung einer Biotopverbundplanung durch Gemeinden und Berücksichtigung durch sämtliche öffentl. Planungsträger (§ 22 (2) NatschG BW)
- Ziel: funktionalen Biotopverbund stärken durch Gestaltungs- und Kompensationsmaßnahmen (§ 22 (3) NatschG BW)
- Biotopverbund sollte planungsrechtlich gesichert werden (§ 22 (4) NatschG BW)



Biotopverbundplanung in Heidelberg

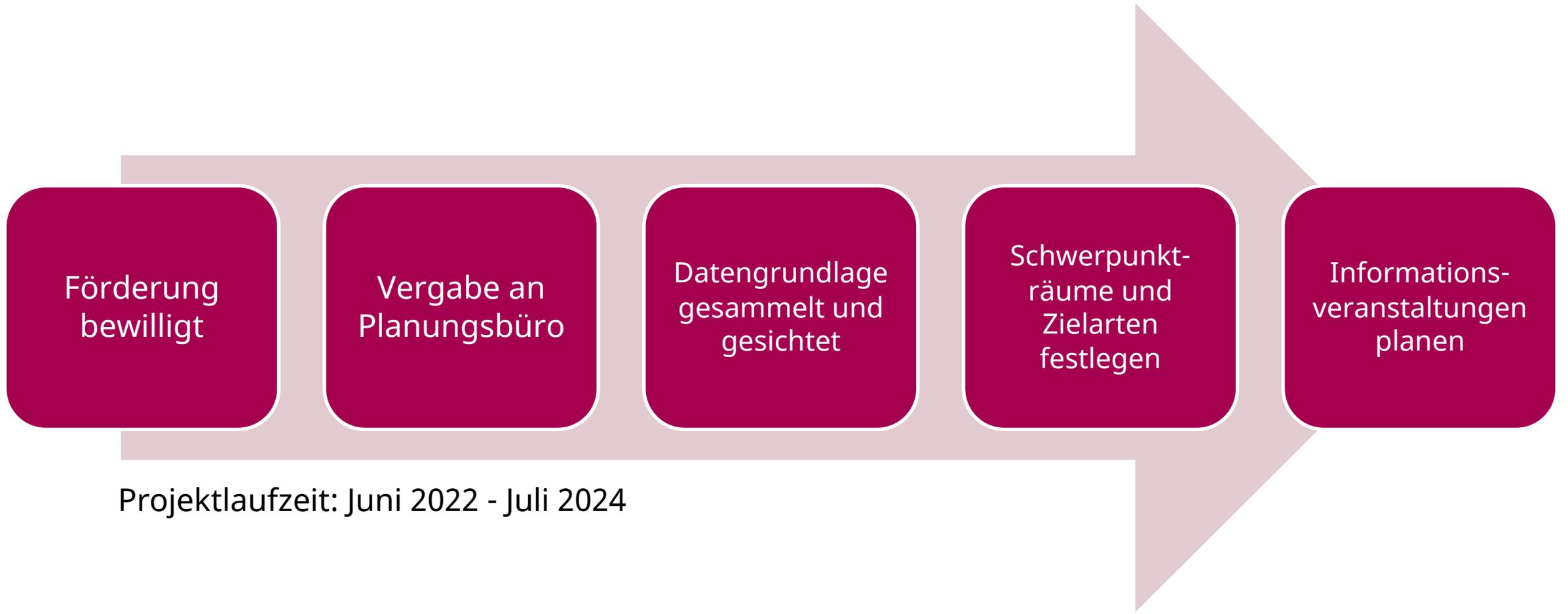
Heidelberg als Stadtkreis:

- eigene Untere Naturschutzbehörde (UNB)
- keine Anbindung an Landschaftserhaltungsverband (LEV)
- keine Stelle für Biotopverbundbotschafter*in (BVB)

→ Naturschutzverwaltung = UNB + Koordination
Biotopverbundplanung (BVP)



Biotopverbundplanung in Heidelberg



Heidelberger Biodiversitätsstrategie – Grundgerüst für Zielarten und Biotope

Biodiversitätsstrategie Heidelberg 2020

Allgemeine Ziele und übergeordnete Strategien
(z.B. Nationale Strategie und Strategie des Landes BW)

Voraussetzungen und Grundlagen
für Heidelberg

Vorkommen Arten und Biotope

UrbanNBS

Gesetze und Verordnungen

Biodiversitätsstrategie
Heidelberg und ihre Eckpunkte
(durch GR zu beschließen)

**Spezieller
Artenschutz &
Biotope**
Artenschutzplan
Biotopvernetzung
Wildtiermanagement

**Umweltbildung
Öffentlichkeits-
arbeit**
Natürlich HD
BNE
Projekte mit
Schulen

**Städtische Grünflächen
& Stadtentwicklung**
Urbanes Grün
Umweltfreundliches Bauen
Landschaftsplanung
Insektenfreundliche Pflege

**Schutzgebiets-
management**
Natura 2000
NSGs
LSGs
Naturdenkmale

Eckpunkte

**Gewässer-
entwicklung**
Renaturierung
Zielarten
Monitoring
Lernorte
Stadt an den Fluss

**Land-
wirtschaft**
Strukturvielfalt
Artenvielfalt
Vernetzung
Regionale
Vermarktung

Wald
Pflege geschützter Biotope
Insektenfreundliche
Bewirtschaftung
Schaffung von
Sukzessionsflächen

Kooperationen/Partner

Städtische Ämter, Verbände, Universität, Pädagogische Hochschule
Runder Tisch Naturschutz etc.

Eckpunkte – Ziele – Maßnahmen



1. Spezieller Artenschutz & Biotope
2. Städtische Grünflächen & Stadtentwicklung
3. Schutzgebietsmanagement
4. Gewässerentwicklung
5. Landwirtschaft
6. Wald
7. Umweltbildung & Öffentlichkeitsarbeit

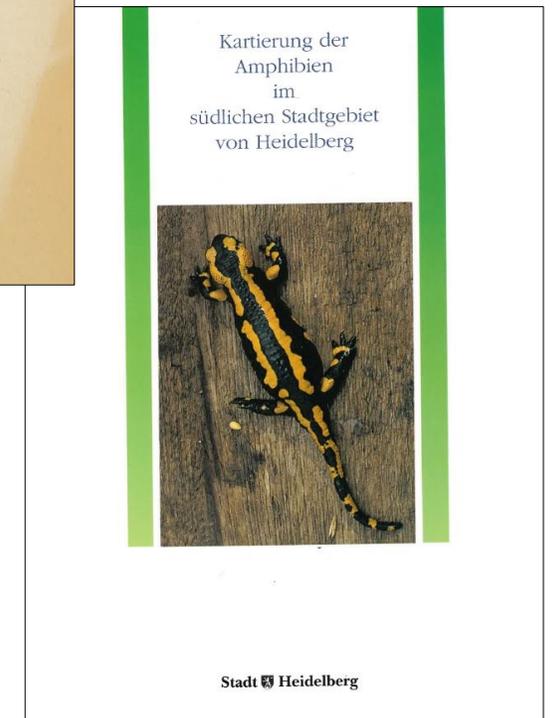
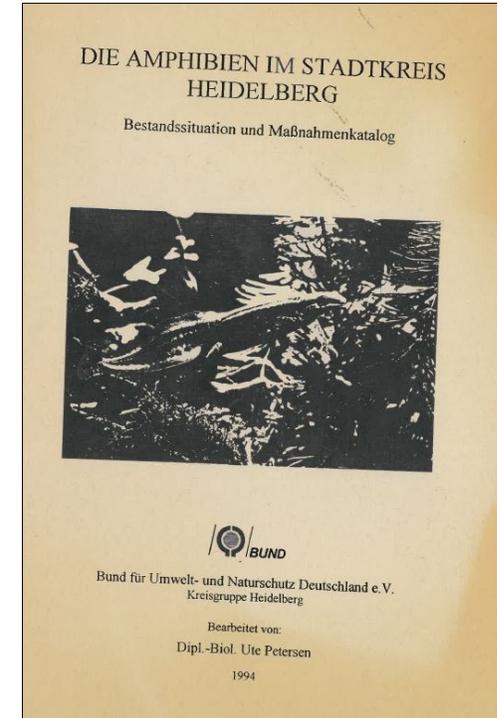
Datengrundlage für Amphibien in Heidelberg

Laufende Erfassungen

- Jährliche Erfassungen im Rahmen der ehrenamtlich betreuten Amphibienwanderungen seit den 90er Jahren aktuell durch NABU Heidelberg
- Daten aus der landesweiten Artenkartierung (LAK, LUBW)
- Beobachtungen durch Gebietskenner
- 40 Jahre Monitoring Heidelberger Biotopschutz

Kartierungen

- Stadtweite Amphibienkartierung (BUND Heidelberg, 1994)
- Amphibienkartierung Heidelberg-Süd – Heidelberger Biotopschutz
- Artenschutzgutachten



Zielarten Biodiversitätsstrategie Heidelberg

Amphibien	Reptilien	Fledermäuse	Vögel	Wirbellose Tiere	Fang- & Heuschrecken	Pflanzen
Gelbbauchunke	Mauereidechse	Alle Arten in HD	Braunkehlchen	Hirschkäfer	Grüne Strandschrecke	Breitblättriges Knabenkraut
Kammolch	Zauneidechse		Feldlerche	Körnerbock	Blaüflügelige Ödlandschrecke	Gewöhnliche Pechnelke
Kreuzkröte	Schlingnatter		Flussregen-pfeifer	Kreiselwespe	Gefleckte Keulenschrecke	Königsfarn
Wechselkröte	Waldeidechse		Grauammer	Spanische Flagge	Verkannter Grashüpfer	Mispel
Springfrosch			Mauersegler	Wildbienen Alle Arten in HD	Westliche Beißschrecke	Rentierflechte
			Mehlschwalbe		Europäische Gottesanbeterin	Runder Lauch
			Neuntöter			Schwarzes Bilsenkraut
			Rebhuhn			Schwarzstieliger Streifenfarn
			Schleiereule			Schmalblättrige Wollgras
			Steinkauz			Straußenfarn
			Steinschmätzer			Sumpf-Veilchen
			Uhu			Sumpf-Weidenröschen
			Wanderfalke			Traubige Graslinie
			Wasseramsel			
			Weißstorch			
			Wendehals			
		Zaunammer				
		Zippammer				

Tabelle 6, Seite 29 – Biodiversitätsstrategie Heidelberg

Zielarten für Heidelberg nach Biotopverbundplanung auf theoretischer Basis

Amphibien*	Feucht	Mittel	trocken
Gelbbauchunke	X		
Kammolch	X		
Knoblauchkröte	X		X
Kreuzkröte	X		X
Laubfrosch	X		
Wechselkröte	X	X	X

* Auswertung auf theoretischer Basis aus „Arbeitshilfe – Zielarten Offenland“, „Zielartenkonzept Baden-Württemberg“ und Fachliteratur zur Verbreitung der Arten

Beispiel Wechselkröte

- Nachweise
- Bekanntes Vorkommen
- ??? Vorkommen erloschen

Dossenheim:

Kröten queren wohl vereinzelt Siedlungsbereiche und B3

Mannheim:

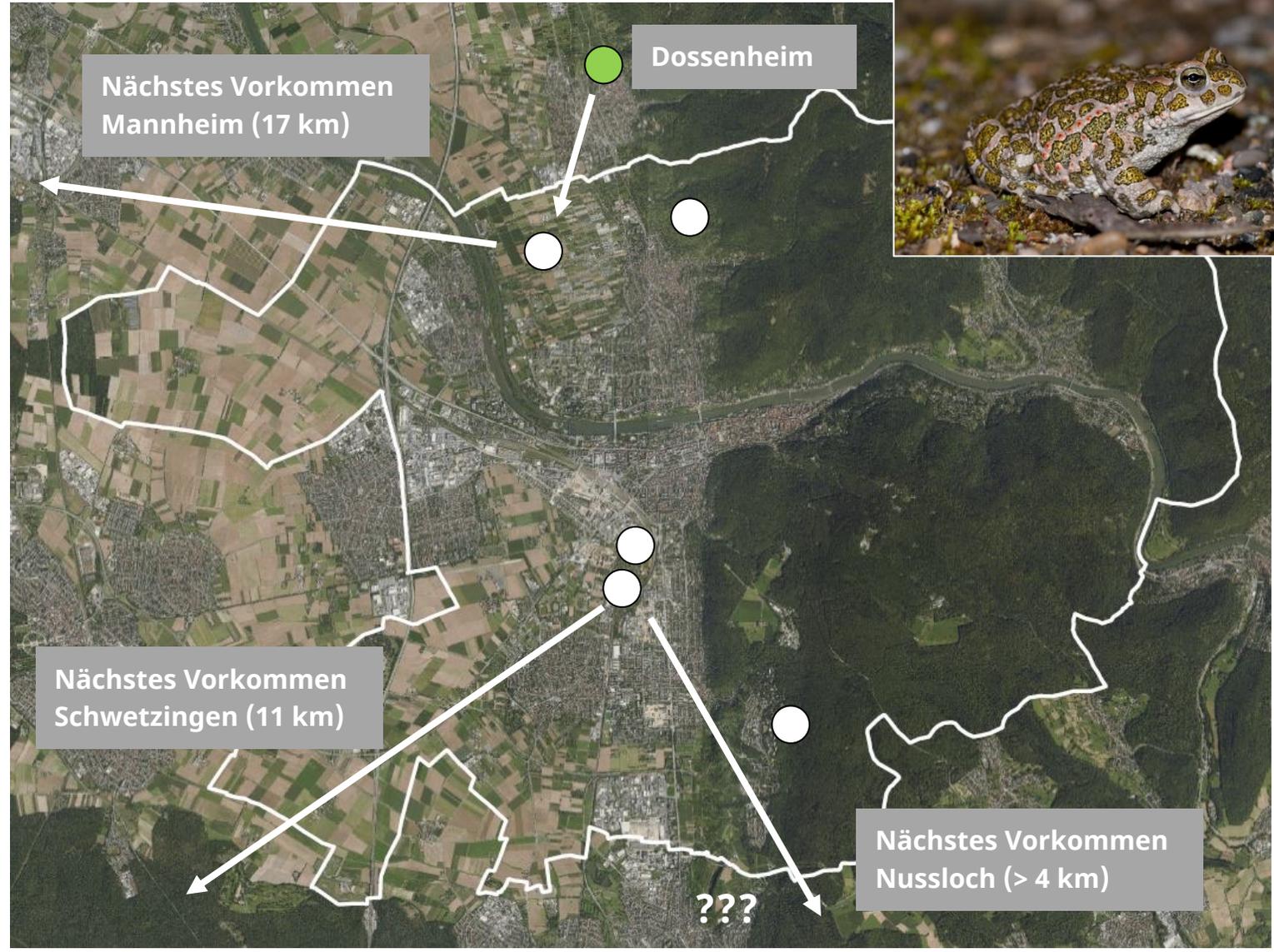
viele Barrieren: Neckar, A5, A6, B38, B44 – nicht erreichbar

Schwetzingen:

Ausbreitungsbarrieren: A5 & B535; Unterführungen prüfen?

Nußloch

Siedlungsdurchquerung möglich, Vernetzung denkbar



Insgesamt wanderfreudige Art, Etablierung Nordseite Neckar über Dossenheim möglich; Vernetzung Südseite Neckar machbar?

Beispiel Kammmolch

- Bekannte Vorkommen
- ?? Vorkommen erloschen
- Mögliche Gewässer für Vernetzung

Nordseite Neckar

Vorkommen Kroddeweier erloschen

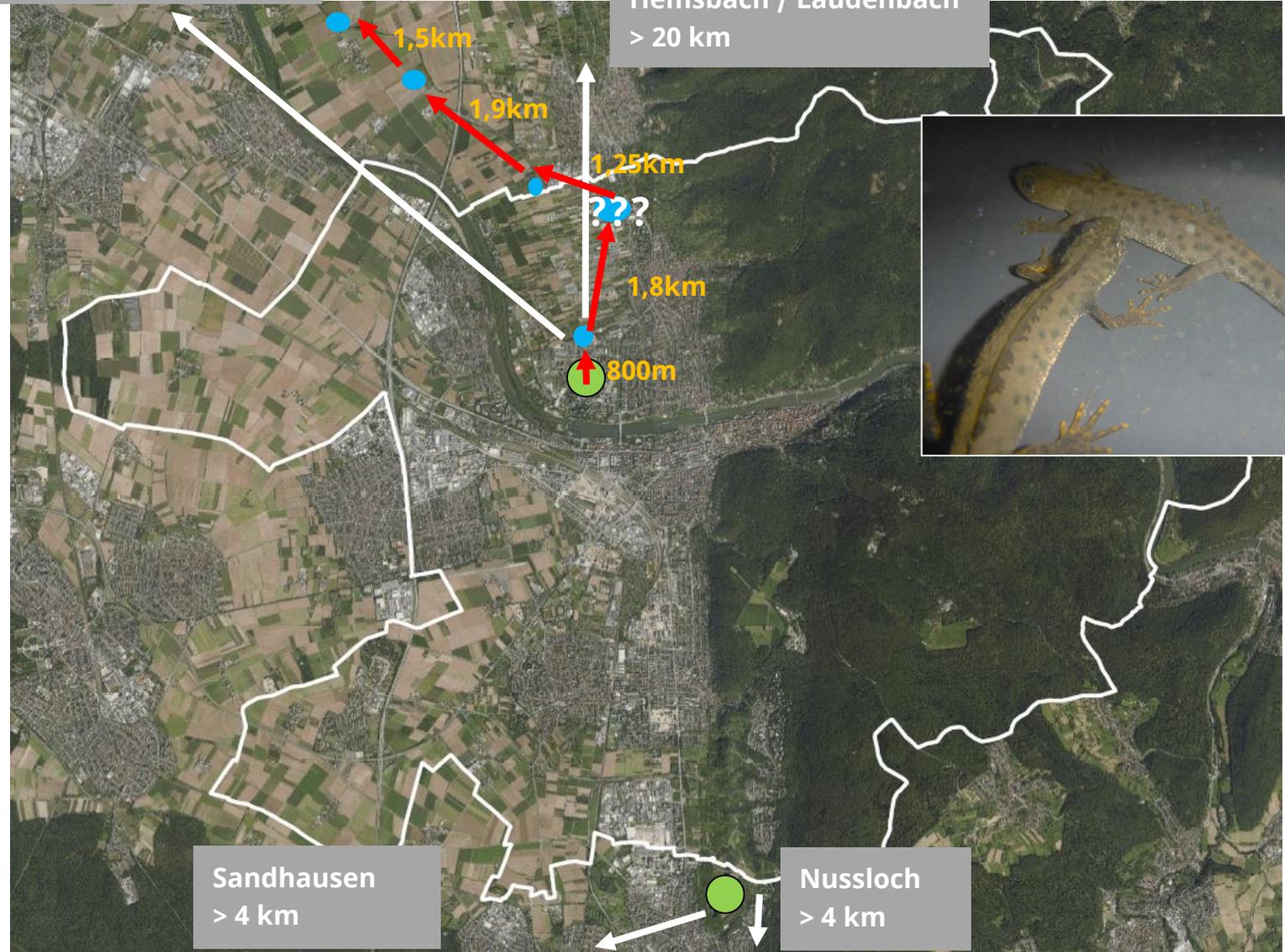
Nächste Vorkommen in > 20 km Entfernung – zu viele Straßen
Teiche als Trittsteine

Südseite Neckar

Zu viel Siedlungsstruktur sowie B3 und L594 etc.

Mannheim > 20 km

Hemsbach / Laudenschbach > 20 km



Keine wanderfreudige Art; Strecken zw. 400 - 1300m (Thiesmeier et al. 2009)

Beispiel Gelbbauchunke

- Bekannte Vorkommen
- Einzelfunde

Nordseite Neckar

Mobile Art mit Ausbreitungstendenz von den Steinbrüchen in den Wald und Bergstraßenhang
Vernetzung mit Hilfe von Forst denkbar (Rückegassen)

Südseite Neckar

Ausbreitung von NSG Steinbruch Leimen nach HD über Trittsteinbiotope:
z.B. Metallwannen, ggf. auch mit Hilfe Forst (Rückegassen)

Steinbrüche in Dossenheim, Schriesheim & Weinheim



Quelle Luftbild: LGL BW 2023

Konflikte mit Biotopverbundplanung und Zielarten

- Laubfrosch und Knoblauchkröte könnten anhand nahe angrenzender Vorkommen etabliert werden, die Schaffung sinnvoller Habitatstrukturen lässt sich allerdings kaum umsetzen
- Neckar bildet innerhalb Heidelbergs massive natürliche Barriere
- Siedlungsräume können von Kammmolch und Gelbbauchunke kaum überwunden werden, von der Wechselkröte schon
- Vorkommen der Gelbbauchunke können an der Bergstraße hauptsächlich nur über Waldgebiete vernetzt werden – diese sind nicht Teil der Biotopverbundplanung
- Autobahnen und Bundesstraßen stellen Ausbreitungsbarrieren dar
- Netz an Kleingewässern ist durch Klimawandel kaum zu managen (Pflege, Bewässerung notwendig)



Unterstützung durch Ehrenamtliche in der Biotopverbundplanung

- Erfassungen an kommunale Naturschutzverwaltung und Untere Naturschutzbehörde melden
 - Als Gebietskenner*in für die Biotopverbundplanung zur Verfügung stehen
 - Im steten Austausch mit Behörden bleiben
- Zielarten und sinnvolle Biotopverbundplanung können dann durch Abfrage des bearbeitenden Planungsbüros an tatsächliche aktuelle Vorkommen angepasst werden
- Kernräume können durch Daten identifiziert werden, die über den theoretischen Fachplan nicht erfasst wurden



Vielen Dank

Sandra Panienka / Christina Härle

Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie

Naturschutzfachkraft

Stadt Heidelberg

Kornmarkt 1

69117 Heidelberg

Telefon 06221 58-18000

Telefax 06221 46-18000

umweltamt@heidelberg.de

www.heidelberg.de